



Panorama des 8200 Meter hohen Cho Oyu im Himalaya, den ein Leipziger Alpinistenteam unter Olaf Rieck (links) im nächsten Frühjahr besteigen will. Fotos: Rieck

## „Wir gehen an die Grenze der Leistungs- und Leidensfähigkeit“

Leipziger Alpinistenteam um Olaf Rieck will sechstöchsten Berg der Erde bezwingen

Von MARIO BECK

Leipzig. Höhenbergsteiger Olaf Rieck humpelt an Krücken. Bei einem Klettermalheur in der Sächsischen Schweiz hat er sich eine Fußverletzung zugezogen. „Bis wir zur Besteigung des 8200 Meter hohen Cho Oyu im Himalaya aufbrechen“, meint der 34-jährige Leipziger, „ist das längst auskuriert.“ Im April kommenden Jahres, wenn in Tibet die Vormonsoon-Saison einsetzt, wird unter Riecks Führung ein archtköpfiges Alpinistenteam zum Gipfel des sechstöchsten Berges der Erde, dessen Namen zu deutsch „Die Göttin des Türkis“ bedeutet, aufbrechen. Seit mehr als zwei Jahren ist der in alpinen Expeditionen erfahrene Tierarzt mit den Vorbereitungen für das bis Mai geplante Unternehmen befaßt: „Ohne ordentliche Recherche der Route, gültige Besteigungsberechtigung und hilfreiche Sponsoren würde gar nichts laufen.“ Allein für die von den Chinesen ausgegebene „Eintrittskarte“ zum Cho Oyu, dem Permit, mußte Rieck rund 5000 Mark hinblättern. Fehlt das Dokument, drohen satte Haftstrafen.

Rieck arbeitet inzwischen an den Details des Auf- und Abstiegs – Karten, Bücher und das Internet durchforstet er, spricht mit Alpinisten, die schon einmal den Gang in den Himmel über den vorgesehenen Nordwestgrat absolvierten. „Eigentlich“, meint Rieck, „ist dieser Weg relativ sicher, weil Lawinen, Stein- oder Eischlag kaum

drohen.“ Dennoch sei der 8000er eine Herausforderung, zumal ohne Sauerstoffmasken aufgestiegen werde. „Wir gehen an die Grenzen menschlicher Leistungs- und Leidensfähigkeit.“ Insbesondere die Kälte von bis zu 40 Grad minus, die Orientierungslosigkeit bei schlechter Sicht und der lange Aufenthalt in der Todeszone, jenem Bereich ab sieben Kilometer Höhe, in dem der Puls selbst im Ruhezustand rast und Schmerzen stetig im Kopf hämmern, machen das Extreme des Vorhabens aus. Um heiß zum Gipfel und wieder herunterzukommen, hat der Expeditionschef nicht nur erfahrene sächsische Alpinisten, darunter den Leipziger Reinhardt Tauchnitz, der 1990 den 8033 Meter messenden Shisha Pangma knackte, in die Mannschaft geholt, sondern auch fünf Lager mit Nahrungsmitteldopps entlang der Strecke vorgesehen. „Ein Rückzug muß jederzeit möglich sein, alles andere“, erklärt Rieck, „wäre ein Spiel mit dem Feuer.“

Wie sich die Dächer der Welt gegen den Angriff des Menschen wehren, hat auch Rieck schon erfahren. Die Besteigung des 8000ers Gershabrum II scheiterte 1995, weil das Wetter nicht mitspielte. Auf seinen Touren im Himalaya stieß er immer wieder auf im Eis konservierte Leichen. „Meist Leute, die die Risiken grob unterschätzen“, kommentiert er entsprechende Fotos. Die Gefahren gehen nicht nur von der Natur aus, wo sie in Form von Gletscherspalten oder Wetterstürzen lau-

ern. Vielmehr kommt der Organismus der Alpinisten auf dem menschenfeindlichen Terrain aus dem Tritt. Beispielsweise steigt der Flüssigkeitsbedarf aufgrund der hohen Atemfrequenz schier unermesslich. „Kurz vor dem Ziel“, weiß Rieck, „werden wir sogar die Nächte hindurch ständig trinken müssen, um nicht zu vertrocknen.“ Zugleich gerate die Psyche in Turbulenzen, so der „Alpinist aus Passion“.

Im Gegensatz zur landläufigen Auffassung, daß der Aufstieg am nervtötendsten ist, geht er davon aus, daß nach dem Gipfelsturm der seelische Einbruch kommt: „Dann ist die Motivation weg und das Risiko umzukommen, ist am größten.“ Welche psychologischen Veränderungen sich während der Cho-Oyu-Tour bei den Beteiligten abspielen, wollen Professor Harry Schröder und Marcus Stück von der Leipziger Uni mit kleinen Geräten herausfinden. Sie messen den Hautwiderstand, einem Indikator für geistigen Stress. Den hat Rieck schon: Mindestens 70 000 Mark muß er bei Sponsoren einsammeln. Einige, wie die Leipziger Alpina Bau GmbH, die sich auf Fassadenkletterei im Dienste von Wirtschaft und Kommunen spezialisiert hat und die messestädtische Industriemontagen GmbH helfen bereits bei dem Unternehmen, für das Rieck den Werbeslogan „Mittelstand weltweit“ kreiert hat.

Infos unter: [www.leipzig-online.de/expedition/](http://www.leipzig-online.de/expedition/)